

Niederschrift über die Informationsveranstaltung zum Ergebnis der Befragung aus dem Jahr 2017 über die Zukunftsfähigkeit des Dorfes Upsprunge am Montag, dem 28. Mai 2018 im Bürgerhaus

Anwesend:

Mitglieder des Vorstandes des Bürgervereins mit dem Vorsitzenden,
Mitglieder des Arbeitskreises „Unser Dorf hat Zukunft“,
die Ratsmitglieder Zacharias, Wester, Delinger, und
32 BürgerInnen, insgesamt 42 UpsprungerInnen.

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: 22.15 Uhr

Der Vorsitzende des Bürgervereins, Matthias Keuper-Jerome, eröffnet die Veranstaltung und begrüßt die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger. Die große Beteiligung zeige das Interesse an der Entwicklung des Dorfes, aber auch an den durch die Befragung aufgeworfenen Themen.

Die Befragung ist durch den vom Vorstand gebildeten „Arbeitskreis Unser Dorf hat Zukunft – 2017“ initiiert, vorbereitet und ausgewertet worden.

I. Allgemeines

Dazu übernimmt der Sprecher des Arbeitskreises, Norbert Schulte, die Leitung.

1. Warum die Befragung?

Der Arbeitskreis hatte zunächst nur den Auftrag, den gleichnamigen Kreiswettbewerb vorzubereiten. Zur Präsentation war es wichtig, darzulegen, dass sich die Dorfgemeinschaft Gedanken zur Zukunft gemacht hat. Dafür war das Leitbild, das Upsprunge 2005 erarbeitet und 2008 geändert hat, zur Bereisung noch zu aktualisieren. Dabei kam der Gedanke, vorher insbesondere junge Familien anonym zu befragen. Von den 126 vor allem über die beiden Kindergärten Upsprunge und Zur Schanze ausgegebenen Fragebögen sind 76 ausgefüllt zurückgekommen, eine gute Quote.

Die Ergebnisse sind in Kurzfassung zusammengestellt und gegliedert worden nach

I – unter 40 Jahre alt,

II – über 40 Jahre und

III – Antworten vom 1. Mai 2017.

Sie wurden vom Arbeitskreis besprochen und einiges daraus durch eine Entscheidung des Vorstandes des Bürgervereins 2017 in das Leitbild aufgenommen.

2. Warum die heutige Informationsveranstaltung?

Der Arbeitskreis hat nach der Befragung die Eltern in einem Aushang der Kindergärten grob informiert und in Vorstandssitzungen des Bürgervereins darüber berichtet. Jeder Verein hat ein Exemplar der Zusammenstellungen erhalten.

Da die Befragung anonym war und in letzter Zeit mehrere BürgerInnen nach Einzelheiten fragten, entschloss sich der Arbeitskreis (AK) in Abstimmung mit dem Vorstand des Bürgervereins zu dieser Informationsveranstaltung.

3. Aus der Befragung aufgeworfene Vorschläge und Fragen:

- Manche können nicht umgesetzt werden und sind unrealistisch,
- manche gehen einzelne Vereine an und sind von denen direkt zu klären,
- auf manche sind einfache Antworten möglich und
- über einiges muss umfangreich informiert werden.

II. Antworten der Stadt auf verschiedene Fragen

Gerade der letzte Punkt soll heute im Vordergrund stehen. Dabei geht es um Fragen, die nur über die Stadt beantwortet und geregelt werden können. Sie sollen als erstes behandelt werden.

Dazu ist der stellv. Bauamtsleiter Martin Westermeier erschienen und vertritt den angekündigten Amtsleiter Bewermeier, der wegen kurzfristig anberaumter Sitzungen von Fraktionen im Rathaus verhindert ist.

Fehlende Bauplätze

Großen Raum und viel Zeit nimmt dieses Thema in Anspruch, das häufig angesprochen wurde und auch für die Zukunft, vor allem junger Familien, sehr wichtig ist.

Herr Westermeier erläutert anhand des Flächennutzungsplanes die Situation. Upsprunge ist im Norden schon mit Salzkotten zusammengewachsen. Im Süden sind zwar Flächen frei, aber nicht bebaubar wegen der von den landwirtschaftlichen Betrieben einzuhaltenden Abstandflächen (weiß). Dahinter und im Westen ab der Landstraße umgibt den Ort das EU-Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“ (grün) zum Schutz von Wiesen- und Rohrweihe usw.

Ergebnis: Derzeit stehen keine Flächen für eine Wohnbebauung zur Verfügung. Wenn ein landwirtschaftlicher Betrieb auf Dauer aufgegeben wird, kann sich dieses ändern. Dazu wird beispielhaft der Hof Meschede, genannt Tanten, am Melkeweg angesprochen.

Große Mehrfamilienhäuser im Ortskern

Der Bebauungsplan „Up 8“ verhindert im engeren Ortskern solche großen Wohnhäuser. Zum Bebauungsplan „Binnere Feld/südl. Bürener Straße“ gehören aber noch freie Flächen zwischen der Bürener Straße und Pfr.-Drees-Straße“. Dieser Bebauungsplan lässt schon seit seiner Aufstellung solche zweigeschossigen Häuser mit Dachgeschoß zu, wie eines jetzt an der Meierhofstraße entstanden ist. Nur keiner der vielen Siedler hatte vorher davon Gebrauch gemacht, sondern überwiegend eingeschossig gebaut.

Ergebnis: Eine Änderung des Bebauungsplans könnte wegen der Einschränkung ihres Eigentums Regressansprüche der betroffenen Eigentümer auslösen. Deshalb kommt es für die Stadt nicht infrage.

Breitbandkabel, schnelles Internet

In den letzten Wochen konnte man sehen, dass neben Verne und Teilbereichen Salzkottens auch im Norden Upsprunges Glasfaserkabel von der Firma Innogy verlegt werden. Die Firma macht es eigenwirtschaftlich, ohne öffentliche Zuschüsse. Diese Technik nutzt aber lt. Westermeier für die letzte Strecke vom Kabelverteiler bis zum Hausanschluss die Kupferleitung. Damit seien Daten-Geschwindigkeiten von etwa 50 Mbit/s möglich (nach dem Schreiben von Innogy bis zu 300 Mbit/s.) Derzeit gibt es aber durch die Stadt Bestrebungen, Glasfaserkabel bis zum Hausanschluss verlegen zu lassen. Damit würden Geschwindigkeiten von 1 Gbit/s erreicht.

Ergebnis: Dazu laufen Gespräche, eine Lösung wird in kurzer Zeit erwartet. Wer Kabelanschluss hat, z. B. über Unitymedia, hat heute schon eine hohe, zufriedenstellende Lösung.

Zu hohe Geschwindigkeiten in den 30er Zonen und auf Hederborn- und Bürener Straße.

Die Stadt ist nur für den ruhenden Verkehr zuständig, nicht dafür. Damit müsse sich Upsprunge an das Kreisstraßenverkehrsamt wenden, damit Kontrollen vorgenommen werden. Möglich ist aber eine Dauermessung, die die Stadt schon an anderen Stellen durchführt. Ortsvorsteher Zacharias informiert, dass er schon mit der Stadt dieses für Upsprunge angemeldet hat und diese bald erfolgen wird.

Norbert Christiansmeyer hat festgestellt, dass vor dem Kindergarten oft zu schnell gefahren wird. Außerdem halten dort, gerade zu den Bring- und Abholzeiten, PKWs, die ein Durchfahren fast unmöglich machen und dadurch Kinder sehr gefährden.

Lt. Westermeier ist in einer 30er-Zone keine weitere Beschilderung möglich, weil direkt vor einem Kindergarten nicht gehalten werden darf. Hier müsse über den Kindergarten auf die Eltern eingewirkt werden - auch wenn sie dadurch ein paar Meter mehr laufen müssen, was zumutbar sei.

Zustand ehemaliger Gasthof Rincheval

Hierzu laufen schon seit langem Planungen des Eigentümers Grewe. Die Stadt kann zu dem Stand der laufenden Gespräche nichts aussagen.

Fr. J. Antoni bezieht sich aber auf einen Artikel in der neuesten Ausgabe der „Stadtquelle“, nach der Grewe ein ähnliches Projekt als Senioren-Wohngemeinschaftshaus in Upsprunge verwirklichen will, wie z. Zt. in Salzkotten an der Paderborner Straße auf dem ehemaligen Grundstück Sprungmann.

Fahrbahndecke auf der Landstraße (Umgehungsstraße)

Bemängelt wird, dass wegen der schadhafte Fahrbahndecke durch die vielen Lkw, vor allem wenn sie leer in der Nacht fahren, ruhestörender Lärm entsteht. Die Erneuerung ist Aufgabe des Landesbetriebes Straßenbau NRW, der diese Maßnahme eingeplant hat, aber auf Haushaltsmittel wartet. Westermeier hofft, dass dieses noch vor 2020 realisiert wird.

Gemeindebedarfsplatz

Eltern wünschen eine Erweiterung des Spielplatzes mit Angeboten für die verschiedenen Altersklassen. Das sieht auch ein Projekt für das Ikek-Programm vor. Anwesende ergänzen dieses um einen Bedarf an Flächen, auf denen Kinder/Jugendliche Sport betreiben können wie Basketball, Volleyball, auch Fußball. OV Zacharias erklärt, dass beim Schul- und Sportzentrum solche Anlagen neu erstellt werden. RM Delinger schränkt dieses aber ein, weil diese eingezäunt werden und zeitlich nur zu bestimmten Zeit offen sind.

Deshalb könne der Bedarf dort nicht komplett abgedeckt werden.

Dafür wird der Gemeindebedarfsplatz ins Gespräch gebracht. Aber auch diese Nutzung ist durch die Ausweisung als „Gemeindebedarfsplatz“ eingeschränkt. Dieses wird ausgiebig diskutiert.

Diese Frage bleibt im Moment ungelöst. Der o. a. Bedarf besteht und das Problem müsse in nächster Zeit gelöst werden.

Danach sind die Punkte, bei denen die Stadt beteiligt ist, besprochen. Herrn Westermeier wird gedankt.

III. Im zweiten Teil geht es um die aufgeworfenen Fragen, die die Dorfgemeinschaft angehen.

Dazu werden Punkte aufgerufen, die bei der Befragung häufig genannt wurden.

Wie:

- Internetauftritt Upsprunges und der Vereine
=> die Beteiligten sind informiert und arbeiten daran,
- Mehr Angebote für Kinder/Jugendliche der verschiedenen Altersklassen
=> aus der Runde werden z. B. Sportangebote für Jungen unter 2 Jahren vermisst. W. Hecker vom SV Hederborn weiß darum, ihm fehlen aber dazu Übungsleiter. Eltern könnten sich dazu aktiv einbringen.
Betont wird aber von vielen Anwesenden, dass es zahlreiche Angebote der Vereine, wie Sportverein, Musikverein, auch Feuerwehr gibt, die den größten Teil des Bedarfs in Upsprunge zufriedenstellend abdecken. Grundsätzlich wird von Allen folgende Aussage getroffen:

Die Vereine und Gruppen leisten gute Arbeit.

Dagegen sind die bemängelten Defizite, die aber anerkannt werden, minimal.

- Fehlende Events für Jugendliche
=> Es gibt die Angebote der KLJB und der Kirchengemeinde. Alles ist machbar, wenn sich Jugendliche selbst organisieren und solche Projekte in die Hand nehmen.
- Zur Frage, dass das ehrenamtliche Engagement nachlasse, bestreitet Sonja Pahls dieses. Es gebe viele BürgerInnen, die sich im kirchlichen, kulturellen, sozialen Bereich und der Integration einbringen. Dort sei keine Abnahme festzustellen.
Aber in den örtlichen Vereinen ist es so, was auch die schwieriger werdende Besetzung von Vorstandämtern beweist.
- Abnehmende Teilnahme der Dorfbevölkerung an Veranstaltungen
=> Dieses hat mehrere Gründe: Bequemlichkeit, andere Angebote wie Fernsehen o. ä., Angebote in der Nachbarschaft Salzkotten. Entwicklung der Gesellschaft zum Individualismus.
Darunter leidet z. B. das Schützenfest.
Seit mehreren Jahren wird durch Flyer jeder Haushalt informiert und um Teilnahme geworben – trotzdem sind Besuche oft schwach. Ehrenoberst H. Keuper schildert die Entwicklung der letzten 30 Jahre, auch anhand des zurückgegangenen Bierumsatzes und der damit schwieriger werdenden Finanzierung. Hierzu trägt BV-Vors. Matthias Keuper-Jerome die Probleme junger Menschen vor, die sich mit der „Ideologie“, den Idealen, die vor 50 Jahren noch als hoch im Kurs standen, heute schwer tun und sich nicht damit identifizieren. Aber wohin soll sich die Schützenbruderschaft verändern, ohne dass dabei der eigentliche Sinn verloren geht? Auf jeden Fall ist es für alle ein Heimatfest.
Dieser Trend ist aber in allen Orten zu beobachten, in Upsprunge ist es aber wesentlich stärker.
Ein Grund schwacher Beteiligung ist auch, dass Upsprunge in den letzten 20 Jahren durch Zuzug zwar gewachsen ist, aber ein großer Teil davon hier wohnt, ohne am Gemeinschaftsleben teilzunehmen (Wohnstätte).
Dagegen gibt es neue Gruppen und Vereine, die mit ihren Angeboten besser „ziehen“ wie z. B. Theater und Karneval.
- Vereine sollen sich gegenseitig unterstützen
=> Dazu gibt M. Keuper die Anregung wieder, dass bei einer örtlichen Veranstaltung schon auf die nächste – auch eines anderen Vereins – hingewiesen und um Teilnahme geworben wird.

- Bessere Kommunikation unter Verantwortlichen und Vereinen
=> Dazu kann der Bürgerverein als zentraler Verein eine größere Rolle als Koordinator, Vermittler wahrnehmen und die Vereinsarbeit bündeln.
Vorgesehen ist deshalb, dass sich der Vorstand mit den Vertretern der Vereine regelmäßiger trifft, d. h. einmal im Quartal.
- M. Keuper-Jerome hält es für wichtig, dass sich die Vereine besser darstellen, damit die BürgerInnen deren wertvolle Aufgaben wahrnehmen. Dazu will auch der Bürgerverein in nächster Zeit seine Bedeutung, allein für das Bürgerhaus als Heimat anderer Vereine, sowie für andere Aufgaben nach der Satzung herausarbeiten und in einem Flyer für sich, auch zum Beitritt, werben.
- Ein vorgeschlagener Kneipenabend im Bürgerhaus wird vom Bürgerverein diskutiert, ist aber nicht leicht zu verwirklichen (Konzession, Personal, Raum usw.)
- Was muss sonst unbedingt geschehen, dass Upsprunge eine Zukunft hat?
Dazu gibt es in der Befragung verschiedene Vorschläge. Sonja Pahl regt an, herauszuarbeiten, was macht es aus, UpsprungerIn zu sein? **Wichtig sei, eine Identität zu stiften, neue Ziele und Aufgaben der Dorfgemeinschaft zu definieren, mit der sich die EinwohnerInnen identifizieren können.**

IV. Antworten auf die anderen Fragen

An dieser Stelle wird gewünscht, dass endlich die anderen Aussagen aus dem Fragebogen vorgelegt werden.

Peter Lange fragt z. B., wie die Antwort auf die Frage ausgefallen ist, wie sie sich in Upsprunge **wohl fühlen**.

Das ist aus der Auswertung der Fragebogen aus Mai 2017 leicht zu beantworten:

Bei Ziffer 6) beurteilen es 45 % mit sehr gut, 44 % mit gut, **also 89 % positiv**.

Dieses sei nach seiner Meinung bei der äußeren Darstellung der Befragung an vorderste Stelle zu setzen, nicht die bisher behandelten Verbesserungsvorschläge und Reaktion auf Kritik.

Positiv in den Vordergrund zu stellen ist auch, dass ***Upsprunge eine gute Gemeinschaft*** pflegt, ***was die aufwendigen Historischen Märkte der letzten Jahre oder das Gastliche Dorf*** zu Martini in Salzkotten beweisen, die hohe Leistungen vieler erfordern. Vertreter ***anderer Orte bewundern das*** und halten es in ihren Orten für nicht leistbar.

Heiner Knaup bedauert, dass von den vielen beteiligten jungen Familien kaum eine Person heute erschienen ist. Es sei leicht, anonym Fragen aufzuwerfen und kritische Kommentare zu schreiben und schwerer, sie heute hier zu vertreten.

Deshalb brauche die Ortschaft bzw. der Arbeitskreis sich

**keine Sorgen um die Zukunftsfähigkeit zu machen –
sie sei besser als die Kommentare es erscheinen lassen.**

Sonja Pahl hatte eine andere Vorstellung der Ergebnisse erwartet, so, dass man die einzelnen Fragen mit den Quoten und Vorschlägen erfährt.

Daraufhin werden die **Ergebnisse nach der Zusammenstellung und Auswertung der Fragebogen** verlesen:

- Zu 2. 43 % bis 40 Jahre alt, 57 % über 40.
- Zu 3. 45 % wohnen seit Geburt im Dorf, 24 % seit 1 – 6 Jahren und 31 % länger.
- Zu 4. Die Aufnahme im Dorf beurteilen 77 % mit 1 u. 2, 18 % mit 3 und 5 % mit 4.
- Zu 6. Wohlfühlen im Dorf: 45 % mit 1, 44 % mit 2, 9 % mit 3, 2 % mit 4 u. 5.
- Zu 8. Welche Angebote wünsche ich mir in Upsprunge: z. B. eine Gaststätte 47 %.
- Zu 9. Was fehlt und sollte im Ort vorhanden sein:
viele unterschiedliche Antworten,
häufig: Tante-Emma-Laden, Kontrolle Verkehrsgeschwindigkeit.
- Zu 10. Was ist nach Ihrer Meinung überflüssig geworden?
viele unterschiedliche Antworten, z. B. einige größere Veranstaltungen benötigen eine neue Ausrichtung für mehr Erfolg und Attraktivität. Das Vorhandene sollte erhalten werden.
- Zu 11. Welche Angebote fehlen für Jung und Alt?
Kneipe, soziale Treffpunkte, Platz für Basketball, Volleyball usw. Bolzplatz, geleitete Krabbel- und Spielgruppen
- Zu 12. Wünschen Sie einen Bauplatz? 25 x ja, 50 x nein
- Zu 13. Mit Breitbandverkabelung/höhere Schnelligkeit zufrieden: 33 x ja. 41 x nein
- Zu 14. Arbeiten Sie im Dorf ehrenamtlich? 47 x ja, 28 x nein
- Zu 15. Veranstaltungen im Dorf: 3 % zu viele, 86 % es gibt genug, 11 % zu wenig.
- Zu 16. Hat Upsprunge nach Ihrer Einschätzung als selbständige, aktive Dorfgemeinschaft eine Zukunft?
19 % Note 1, 40 % eine 2, 29 % eine 3 und 12 % eine 4 und 5.
- Zu 17. Wenn nein, was muss geschehen, dass dieses nicht eintritt?
Viele Antworten, häufig:
Vereine müssen besser zusammenarbeiten, bessere Kommunikation unter Vereinen, Offenheit für Ideen und Menschen, Vereinsstrukturen sollten flexibler werden, Bauplätze für Dorfjugend
- Zu 18. Was liegt Ihnen besonders am Herzen?
Nicht jede freie Fläche „zupflastern“, keine großen Mietskasernen, Dorfgemeinschaft erhalten und fördern, bessere Zusammenarbeit der Vereine, bei einer Veranstaltung für die nächste werben, Schützenfest attraktiver gestalten, junge, zugezogene Familien mehr einbeziehen. Mehr Angebote für Kinder, Jugend und Senioren, Vereine sollen mehr miteinander reden, und schließlich:
Ich möchte in unserem Dorf mit meiner Familie alt werden!

Diese Zusammenstellung und Auswertung haben die Vereine bereits seit letztem Jahr zur weiteren Bearbeitung.

Der Sprecher wird sie in den nächsten Tagen Interessierten auch übergeben.

Der Arbeitskreis hat damit seine Aufgabe endgültig abgeschlossen.

Da keine Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt mit der letzten positiven Aussage der Vorsitzende die Versammlung.

Norbert Schulte
Sprecher AK